

Die Crednerien im unteren Quader Sachsens.

Von **H. Engelhardt.**

Mit Tafel I.

Credneria Geinitziana Ung. Taf. I. Fig. 8.

1843. *Credneria* sp. Geinitz, Gaea v. Sachsen. S. 133. Ders., Charakt. d. Schichten u. Petref. d. sächs.-böhm. Kreidegeb. S. 97.
1849. *Credneria Geinitziana*. Unger, gen. et. sp. pl. foss. S. 422. Ders., Bot. Zeitung v. Mohl u. Schlechtendal. S. 349.
1849. *Credneria tremulaefolia*. Brongniart, Tableau des genres de végétaux fossiles. S. 111.
1849. *Credneria Reichi*. Geinitz, Quadergeb. S. 247.
1857. *Ettingshausenia tremulaefolia* Brongn. sp. Stiehler, Beitr. z. Kenntn. d. vorwelt. Flora d. Kreidegeb. im Harze. Palaeont. V. S. 67. Schimper, Traité vég. pal. III. S. 62. Taf. 96. Fig. 28.

Die Blätter sind klein, lederig; querelliptisch, in der Mitte am breitesten, am Grunde herzförmig; der obere Theil des Randes ist seichtbuchtig gezahnt, der untere beinahe ganzrandig, beide aber schmal knorpelig berandet. Der Mittelnerv ist verhältnissmässig stark und endigt, nur wenig verschmälert, in der Spitze. Mit ihm entspringen am Grunde vier Hauptnerven, von denen die untersten sehr fein sind, deren einer entfernter vom Rande verläuft und in den einen Ast des nächsthöheren Hauptnervens mündet, in den ersten Zahn nur ein Aestchen absendend, während der andere dicht am Rande verlaufende schon vor dem ersten Zahne verschwindet. Die oberen besitzen beinahe die Stärke des Mittelnervs und verlaufen in wenig spitzem Winkel bis zur Mitte des Blattrandes, wo sie verhältnissmässig stark in einem Zahne ihr Ende erreichen, nachdem sie nach aussen eine geringe Anzahl gebogener Seitennerven zu den gegenüberliegenden Zähnen des Randes ausgesendet haben. Aus dem Mittelnerv entspringende Sekundärnerven sind jederseits zwei bogig verlaufende vorhanden. Die Nervillen entspringen unter rechtem Winkel, sind durchgehends geknickt und vielfach in Gabeläste gespalten. Der Stiel war lang und stark.

Die Blätter zeigen die grösste Aehnlichkeit mit denen von *Populus tremula* L. nach ihrem allgemeinen Aussehen, insbesondere aber in Bezug auf ihre Nervatur. Hier wie dort finden wir am Grunde zwei feine Haupt-

Festschrift der Isis in Dresden, 1885.